

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 9. Jan. 1841.

(F.) Die Ueberröcke von grünem Atlas für den Morgen besetzt man gern mit breiten Marberstreifen.

Diese völlig winterlichen Ueberröcke haben ein glattes Reitschen, enge Ärmel und zwei Reihen dicker Knöpfe vorn herunter.

Die Mütter wollen auch die Kleider ihrer kleinen Mädchen mit Pelz besetzt sehen. Man sucht überhaupt dieses Jahr alles auf, was gegen die Kälte schützt. Für kleine Mädchen ist da nichts besser als gezogene Atlascapuzen von der Farbe der Ueberröcke oder Mäntel.

Zu Dinern sieht man Kleider von milchkafeeartigem Cashemir, die häufig mit himmelblauer Seide gestickt sind. Andere sind rosa und penséfarbig gestickt.

Man muß gestehen, der enge Ärmel hat das ganze Jahr 1840 hindurch um die Oberherrschaft gekämpft, ohne dieselbe völlig erringen zu können. Das Jahr 1841 wird wohl die Amadisform auch nicht sehen; denn die verständigen Damen, diejenigen, welche sich gut kleiden, haben sich gegen dieselben ausgesprochen und gegen diesen Ausspruch findet keine Appellation statt.

Die Ärmel, welche allgemein werden getragen werden, sind eng von dem Handgelenke bis an den Ellbogen. Von da aus erweitern sie sich allmählig bis an die Achsel.

Auf den Morgenhüten trägt man noch immer am liebsten Federn, die glatt auf dem Schirme liegen. Einige dieser Federn sind an der Spitze gedreht.

Die Gürtelschnuren, welche sich ursprünglich von den Schnüren oder Stricken herschreiben, mit denen die frommen Büßenden ihre groben Gewänder zusammenhielten, werden jetzt außerordentlich häufig getragen.

Morgennegligé. — Hauskleid von grauem Merinos, rund um den Rock herum mit blauem Sammet besetzt. Enge Ärmel; Klappen und Kragen schuuartig von blauem Sammet. Häubchen von indischem Muslin mit einem breiten gefälbelten und gestickten Streifen von gleichem Muslin besetzt. Pantoffeln von blauem Sammet.

Toilette zum Ausgehen. — Kleid von pensé Atlas mit zwei Bolants. Burnuß von schwarzem Cashemir, mit schwar-

zen Arabesken eingefast. Hut von schwarzem Sammet, mit grünem Sammet gefüttert. Taschentuch.

Abendnegligé. — Kleid von kaffeebraunem Renaissance-Pekin mit einem breiten Bolant, der vorn auf dem Kleide an jeder Seite durch eine Stufenreihe von Bändern von Satin turc gehalten wird. Berthe von Sulpure. Perlenschmuck; in dem Haar eine Rose. Gesticktes Taschentuch.

Abendtoilette. — Kleid von rosa Tülle mit fünf Puffenreihen, an der Seite durch eine Blumenguirlande mit Diamanten gehalten. Weiße Handschuhe mit einer silbernen Gürtelschnur.

Paris, den 10. Jan. 1841.

(F.) In den Tuileries hat bereits zweimal, am 3. und 5. Jan. Empfang stattgefunden.

Am ersten erschien die Königin in einem weißen Kleide und mit einem weißen Turbane; auf der Stirn erhob sich ein prachtvoller Bogen von Smaragden und Diamanten. Diese Art von Halbmond endigte an jeder Seite in großen Smaragden, die an der Seite herabsielen.

Die Prinzessin Clementine trug ein weißes Kleid mit großen hängenden Ärmeln, wie sie im Mittelalter getragen wurden, und mit Pelzbesatz. Ihr Diamantendiadem war hinten am Kopfe befestigt.

Die Herzogin von Nemours erschien in einem Kleide von blauem Atlas, an dessen Seiten sich Schleifen von Blumen und Bändern befanden, die durch große Diamantgrafen gehalten wurden. Eine blendende Diamantenschnur lief durch ihr herrliches blondes Haar.

Das Kleid der Prinzessin Abelaide war grau und Spitzärmel befanden sich unter kurzen seidenen.

Es waren so viele Celebritäten der Mode zugegen, daß wir unmöglich alle die glänzenden Toiletten beschreiben können.

Die Herzogin von Pl. trug ein einfaches Kleid von grünem Sammet, ohne irgend eine andere Verzierung als eine Diamantenschnur um die Taille. Um den nach antiker Art am Hinterkopfe befestigten Chignon des blonden Haares schlangen sich Diamanten.

Die Frau von B. trug ebenfalls eine Diamantenschnur um die Taille und große Diamantenschleifen.

Die Frau von M. erschien in einem Sammetkleide mit zwei ungewöhnlich breiten Volants von englischen Spitzen und einem kleinen über einandergehenden und hinten geknüpften Fichu ebenfalls von englischen Spitzen. Das Leibchen war sehr tief ausgeschnitten. Im Haar Diamanten.

Mad. P. trug ein Kleid von weißem Noire mit Revers, die mit rosa Noire gefüttert waren; an jeder Seite Atlaschleifen; ein Diamantenkranz als Kopfschmuck.

Ein Turban von weißer Gaze mit Silber gestickt, sah vorzüglich aus auf dem schwarzen spanischen Haar der Mad. L. An jeder Seite des Gesichtes fiel dieser Turban in langen Silberfransen herab. Das Kleid war von blauem Atlas und hatte weiße Atlasstreifen an den Seiten; auf diesen Streifen Schleifen und Schnuren von Silber.

Die Frau von L. hatte zwei Goldplatten in griechischer Art als Kopfschmuck und über dieselben fiel ein Schleier von Tulle und Gold. Das griechische Atlaskleid war um die Taille durch eine Goldschärpe gehalten; an den Armen befanden sich Goldspitzen.

Bei der zweiten Empfangsfeierlichkeit erschien die Königin in einem Kleide von ponceau Atlas, das eine Art Casawaica über einem Kleide von weißem Atlas bildete. Die Ärmel waren weit und in der Gegend des Ellbogens mit einem Marberstreif besetzt; darunter sah der Ärmel von weißem Atlas hervor. Das ganze ponceau Kleid war mit Marber besetzt; es schlug vorn auf und ließ das Kleid von weißem Atlas sehen.

Die Prinzessin Clementine trug ein Kleid von perlengrauem Atlas mit ponceau Rosetten.

Man bemerkte bei dieser Vorstellung sehr viele fremde Damen. Zu den elegantesten gehörte Mad. M., die ein prachtvolles Kleid von Cashemir mit schmalen Streifen in Gold und Ponceau trug. Diamantenreihen über dem ganzen Leibchen gaben diesem Anzuge noch mehr Glanz und eine ungläubliche Eleganz.

(M.) Ueber die Toilette der Herren läßt sich nichts Besonderes sagen; man sah nichts als Uniformen oder Staatsanzüge: Frack à la française mit Stehkragen und einer Reihe Knöpfe; die Schöße mit Atlas gefüttert. Es gab schwarze Fracks, die schwarz gestickt waren und andere in dunkeln Farben, ebenfalls schwarz gestickt; einige waren am Kragen, an den Aufschlägen und an der Taille mit Gold oder Silber gestickt.

Die Westen sah man in tausenderlei verschiedener Art; die elegantesten aber waren von weißem Atlas, mit Gold oder Silber gestickt; die Knöpfe von Gold; Manschetten und Jabots von Spitzen.

Die Beinkleider von weißem Casimir waren halb anliegend; viele hatten einen Goldstreifen an der Seite. Es erschienen auch einige kurze Beinkleider, aber in sehr geringer Anzahl.

Paris, den 11. Jan. 1841.

(F.) Beim Aufstehen aus dem Bette legen die eleganten Damen weite Hauskleider von Flanel an, der entweder schinirt ist oder bizarre Muster hat, und dieser letztere findet meist den Vorzug.

Zum Ausgehen in der Stadt trägt man Kleider von Cashemir, Burnuß, Mantelröcke à la bonne femme, à la reine, à la duchesse, algerische Mäntel, Sammethüte, Mütze. Alles dies wird getragen, aber wir brauchen nicht erst zu erwähnen, daß die Wahl durch den guten Geschmack bestimmt werden muß. Der Mantel oder Mantelrock, den man trägt, wenn man zu Fuße geht, muß ein anderer sein als der, in welchen man sich im Wagen hüllt; und der, welcher für eine Dame paßt, paßt nicht für ein junges Mädchen. Den letztern ist zu rathen, daß sie sich von den Burnuß und Mantillen nicht entfernen. Die wattirten Langshawls stehen ihnen so gut wie die Hüte von weißem oder grauem Plüsch. Wir haben recht hübsche dergleichen Hüte gesehen, die Auszug von gleichem Plüsch an der Seite haben.

(Beschluß folgt.)

Modenkupfer N^o. 5.

1. Haarpuz mit Blumen und Locken nur an einer Seite; Kleid von Muslin mit acht kleinen Rüchen unten herum und einem Doppelrocke, der durch Blumenbouquets gehalten wird.

2. Haarpuz wie bei Nr. 1. Kleid von Tulle mit Doppelrocke und Band in dem breiten Saume; Atlasmantille.

3. Kopfschmuck von Sammet und Blondinen; Kleid von Atlas, an der Seite durch eine Agraße von Gold, Juwelen und Federn aufgenommen.

4. Kopfschmuck wie bei Nr. 3.; Kleid von Atlas mit breitem Volant, der aber vorn nicht ganz zusammengeht.

5. Frack mit kleinem niedrigen Kragen, engen Ärmeln ohne Aufschläge mit drei Knöpfen und übergeschlagenen Manschetten; Weste von Cashemir mit Shawlkragen; weiße Cravate; schwarze Beinkleider und Schuhe.

Doben sind neue Hüte, neue Häubchen und Haarpuze abgebildet.

Doppelkupfer N^o. 5.

Elisabete.

Eine kurze Lebensbeschreibung dieses Mörders, dessen That im vorigen Jahre so großes Aufsehen machte, befindet sich in der heutigen Nr. des Bilder-Magazins.